

Foto: CGM/systema



systema
HUMAN INFORMATION SYSTEMS
A CompuGROUP COMPANY



54. JG (2013) 05

**23 CGM/systema:
Kernkompetenz
Integrierte Versorgung**

**25 VAMED:
Gute Basis für
zukünftiges Wachstum**

**26 GC ÖÖ:
Ingenieurskunst
„Made in Austria“**

Kernkompetenz Integrierte Versorgung

Eine bessere Integration der Leistungen für österreichische Patienten tut not. Kein zweiter Befund des Gesundheitswesens findet so ungeteilte Zustimmung aller Stakeholder: Integrierte Versorgung ist der wirksamste Hebel zur Optimierung.

CompuGroup Medical (CGM) ist mit dem österreichischen Tochterunternehmen systema der Spezialist und Marktführer für die Integration der Patientenversorgung auf Basis der IKT in heimischen Krankenhäusern und Krankenhausverbänden. CGM/systema überträgt diese Rolle nun auch auf das Gesamtsystem „österreichisches Gesundheitswesen“.

Grundlagen der Integration

Das Gesundheitsreformgesetz 2013 definiert Integrierte Versorgung als „die patientenori-

enterte gemeinsame und abgestimmte sektorenübergreifende Gesundheitsversorgung samt angrenzender Bereiche (akutstationäre Versorgung, ambulante Versorgung, Rehabilitation, Nahtstellen zum Pflegebereich). Sie umfasst Prozess- und Organisationsintegration.“ Eine auf den ersten Blick beinahe „sparsame“ Definition des Therapiekonzepts für das österreichische Gesundheitswesen.

„Wir haben uns bei der Ausrichtung des 2011 von uns ins Leben gerufenen INTEGRI – Österreichischer Preis für Integrierte Versorgung an der Expertise des Hauptverbandes

der österreichischen Sozialversicherungsträger orientiert.“ Für Erwin Jobst, Sales Manager bei CGM/systema, bildet die Definition des CCIV (Competence Center Integrierte Versorgung) der Sozialversicherung eine professionelle Basis für alle Aktivitäten auf diesem so wichtigen Hoffungsgebiet für die Verbesserung der Gesundheitsversorgung:

Das CCIV lehnt sich an die in der internationalen Fachliteratur beschriebenen Grundsätzen der Integrierten Versorgung an und versteht darunter „eine patientenorientierte, kontinuierliche, sektorenübergreifende und/oder interdisziplinäre und nach standardisierten Behandlungskonzepten (Guidelines, Behandlungspfade, ...) ausgerichtete Versorgung.“ Die Integrierte Versorgung kann demnach grundsätzlich mit zwei Ansätzen verfolgt werden:

„Indikationsbezogene Modelle sind auf die Versorgung von Patientinnen und Patienten mit einer bestimmten Erkrankung abgestimmt. Neben Prozessverbesserungen der Behandlung stellen Disease Management Programme die bekannteste Form der indikationsbezogenen Modelle dar. Disease Management ist eine medizinische Versorgungsform, bei der durch den Einsatz von Behandlungsleitlinien der Fortschritt der Erkrankung verzögert bzw. vermieden und der Allgemeinzustand der PatientInnen verbessert werden soll.“

Der Ansatz der populationsbezogenen Modelle beinhaltet die Versorgung von Patientengruppen, die nach bestimmten Merkmalen – wie dies bei Case Management für ältere, multimorbide Menschen der Fall wäre – oder nach regionalen Kriterien – z.B. bei Hausarztmodellen oder Praxisnetzen – dieser Gruppe zugerechnet werden [...].“

Partner und Entwickler

CGM/systema konzentriert sich seit geraumer Zeit auf die Herausforderung, die Integration der Gesundheitsversorgung als Systempartner zu unterstützen: Neben der Erfahrung als Hauptlieferant von Krankenhausinformationssystemen und ihrer Vernetzung mit Technik und Organisation in Gesundheitseinrichtungen, steht das Unternehmen für die Entwicklung von innovativen Lösungen für prozessoptimierenden IT-Einsatz wie z.B. im impuls-Projekt für den Wiener Krankenanstaltenverbund. Entwicklungsleistungen für diese Aufgaben wurden mit der Gründung des CCHC (Competence Center Health Care) schon ab 2004 erbracht, das sich unter Einbindung österreichischer Fachleute mit Leit-

linien und Klinischen Pfaden beschäftigte. „Aufgrund der im CGM-Konzern verfügbaren Fachkompetenzen – CGM ist das größte IT-Systemhaus im europäischen Gesundheitswesen und u.a. Marktführer für Ärzte-IT-Lösungen in Österreich und Deutschland – ergibt sich unsere strategische Ausrichtung quasi von selbst: die Begleitung des Ausbaus der Integrierten Versorgung“, erläutert Erwin Jobst die Mission des Unternehmens. „Aktivitäten wie die Unterstützung von Projekten für neue regionale Versorgungsmodelle, die Begleitung der Vernetzung von Gesundheitssektoren, die Initiierung des INTEGRI (www.integri.at) oder die organisatorische Ausrichtung des Expertenmeetings zur Integrierten Versorgung in Österreich gemeinsam mit dem inhaltlich federführenden Weitmoser Kreis im Juni 2013 sind die logische, konsequente Umsetzung unseres Weges. Und das funktioniert nur dann, wenn man als Organisation selbst die Vernetzung und Integration mit anderen lebt.“

Integration als Auftrag

Das Führungsteam von systema nimmt die jüngsten Einigungen auf einen österreichischen Reformweg in Gestalt des Gesundheitsreformgesetzes als Bestätigung für seinen bisherigen Kurs und zugleich als Auftrag für die Ausrollung seiner Kernkompetenz. Denn für die nächsten Jahre werden in diesem Bundesgesetz ausdrücklich vereinbart:

- :: Die für die Zielsteuerung einschließlich der integrierten Planung notwendigen Daten werden für alle Sektoren in entsprechend aufbereiteter und nachvollziehbarer Form verfügbar gemacht.

- :: Festlegen von „best points of service“ mittels regionaler Versorgungsaufträge differenziert nach Versorgungsebene und Einführung von integrierten Versorgungsmodellen.
- :: Angebot an Disease Management Programmen und Konzepten zur Integrierten Versorgung.
- :: Implementierung evidenzbasierter und qualitätsgesicherter Disease Management Programme sowie integrierter Versorgungskonzepte.
- :: Auf allen Versorgungsebenen ist der Einrichtung von multiprofessionellen und integrativen Versorgungsformen Vorrang gegenüber Einzelleistungserbringern zu geben.

„Das sind durch die Bank uns gut bekannte Aufgaben für Organisationen im Gesundheitswesen, die wir seit Jahren im Aufbau von modernen Strukturen und in der Gestaltung von patienten- und mitarbeiterorientierten Prozessen begleiten dürfen.“ Für die allernächste Zukunft erwartet sich CGM/systema-Manager Jobst aufschlussreiche Ergebnisse von den Weitmoser Gesundheitsgesprächen zur Integrierten Versorgung im Juni. „Dort werden ausgewiesene Experten an konkreten Projekten die in der Praxis fördernden und hemmenden Faktoren für diesen Versorgungsansatz herausarbeiten.“ Und auch der INTEGRI – Österreichischer Preis für Integrierte Versorgung, der im letzten Jahr eine Beteiligung von 36 (!) Einreichungen von österreichischen IV-Projekten verzeichnen konnte, wird in Kürze für 2014 ausgelobt werden: Informationen unter www.integri.at. ::



INTEGRI 2014

Nach dem großen Erfolg von 2012 geht der österreichische Preis für Integrierte Versorgung in die zweite Runde.

Offizieller Start für Einreichungen: 19. August 2013

Alle Details finden Sie auf www.integri.at



Gute Basis für zukünftiges Wachstum

Die VAMED verzeichnete im Jahr ihres 30. Firmenjubiläums im 15. Jahr in Folge zweistellige prozentuelle Zuwachsraten in allen Bereichen. Aktuell sind ca. 385 Aufträge im Laufen und etwa 140 Projekte in Akquisition.

Die klare Firmenstrategie mit Fokus auf Gesundheit, Internationalität, eine umfassende Wertschöpfungskette und die eindeutige Qualitätsausrichtung sind das „Geheimnis“ der internationalen Erfolgsbilanz 2012:

- :: Strategische Partnerschaften mit fünf Universitätskliniken
- :: 108.000 Betten werden in 355 Häusern „bewirtschaftet“: Davon sind 45 Einrichtungen in der Gesamtbetriebsführung der VAMED und 18 laufen in Österreich und Deutschland als PPP-Modelle
- :: Führender privater Reha-Anbieter mit 13 Einrichtungen (11 davon in Österreich)
- :: Größter Medical-Wellness-Anbieter mit VAMED Vitality World mit einem Marktanteil von 28 %

Das Rehabilitationsangebot wird weiter ausgebaut

Mit dem Zukauf der Schweizer Rehaklinik Zihlschlacht AG weitet die VAMED ihr Angebot auch über die Grenzen Österreichs aus. Diese renommierte Einrichtung mit 100 Betten und 340 Mitarbeitern ist auf neurologische Rehabilitation von Parkinson-Patienten, Halswirbelsäulen-Distorsionstrauma und psychomental schwerstgeschädigte Patienten spezialisiert. Hier gibt es eine enge Kooperation mit der Reha-Klinik Montafon, die 2010 eröffnet wurde und mit 150 Betten für die Bereiche orthopädische, kardiologische und neurologische Rehabilitation seither schon über 6.000 Patienten betreute.

In Österreich ist für 2013 die Inbetriebnahme dreier neuer Reha-Einrichtungen geplant. Das neue Rehabilitationszentrum in Kitzbühel, das auf die Fachrichtung Orthopädie spezialisiert ist, wird im 3. Quartal mit ca. 120 Betten in Betrieb gehen. Dann das onkologische Rehabilitationszentrum in St. Veit im Pongau, das als erste Einrichtung dieser Art das Gesundheitsangebot in West-österreich Ende 2013 ergänzen wird. Und



Generaldirektor Dr. Ernst Wastler: „Auch 2013 gilt es, dem Vertrauen, das unsere Partner und Kunden im In- und Ausland in unsere Kompetenz und in unsere bekannt hohe Kosten-, Termin- und Qualitätstreue bei der Umsetzung unserer Projekte setzen, gerecht zu werden. Die Entwicklung innovativer Wege und qualitativer Lösungen sowie deren erfolgreiche Umsetzung gehören auch in Zukunft zu den obersten Maximen, getreu dem Grundsatz *Think global and act local.*“

ebenso Ende 2013 wird das stationäre Rehabilitationszentrum Baumgartner Höhe die bestehende orthopädische Akutversorgung in Wien vervollständigen. Das Auftragsvolumen der drei laufenden Projekte beträgt insgesamt 55 Mio. Euro.

Das im Mai 2012 eröffnete Gesundheitszentrum Oberndorf wird 2013 mit einem neuen Ärztezentrum komplettiert. Die Verbindung von Akutkrankenhaus, Rehabilitationszentrum und Ärztezentrum an einem Standort gilt als einzigartiges Referenzprojekt in der öffentlichen Gesundheitsversorgung Österreichs und gibt Beispiel dafür, dass integrierte Versorgung auch umsetzbar ist.

Nachhaltigkeit hat einen besonderen Stellenwert

Die VAMED legt bei der Errichtung von Gesundheitseinrichtungen schon immer Wert auf Nachhaltigkeit. Diese wurde 2012 erstmals neutral überprüft. Für die Planung und Errichtung des Onkologischen Rehabilitationszentrums St. Veit im Pongau hat die VAMED von der Österreichischen Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft (ÖGNI) als erste Gesundheitseinrichtung im deutschsprachigen Raum das Vorzertifikat für Nachhaltigkeit in Silber erhalten. Demnach entspricht das Rehabilitationszentrum

neben ökologischen auch ökonomischen, sozialen und funktionalen Nachhaltigkeitskriterien. Ein besonderer Fokus wird auf die Menschen gelegt, die das Gebäude als Patienten oder als Mitarbeiter nutzen.

Wir gehen den Weg weiter

Die Aufgaben der VAMED im Jahr 2013 werden in Europa vor allem von ganzheitlichen Realisierungs- und PPP-Projekten bestimmt sein. Insbesondere der Entwicklung von integrierten Versorgungsmodellen wird die VAMED künftig besonderes Augenmerk schenken. ::



Mag. Wolfgang Kaltenecker (Mitglied des VAMED-Vorstandes) mit Generaldirektor Dr. Ernst Wastler.

www.vamed.com

ZULIEFERER UND HERSTELLER IN DER MEDIZINTECHNIK, TEIL 1

Ingenieurskunst „Made in Austria“

Die Qualität österreichischer Komponenten und Zulieferer zählt bei Medizinprodukten international als Garant für High-Tech und Ingenieurskunst. Dabei zeichnet sich Österreich durch den hohen Grad an Kooperation zwischen Herstellern, Zulieferernetzwerken und Dienstleistungsanbietern aus.

Die geografische Nähe zwischen den Playern in der Medizintechnik sowie die gute und langjährige Kooperation schaffen qualitativ hochwertige und innovative Produkte „Made in Austria“.

Gesundheits-Cluster: Netzwerk für Zulieferer und Hersteller

Um österreichische Betriebe sowohl national als auch international bestmöglich zu unterstützen und zu fördern, wurde im Jahr 2002 der Gesundheitstechnologie-Cluster (GC) gegründet. Aktuell vereint der Fortschrittmacher der Gesundheitstechnologie rund 220 Partner, zu denen auch die im Artikel genannten Zulieferer und Hersteller zählen.



„Gerade für Klein- und Mittelbetriebe, aber auch für Big Player schafft die Teilnahme am Cluster einen erheblichen Mehrwert“, so DI (FH) Philipp Wittmann, Leiter des Gesundheits-Clusters. „Wir initiieren gezielt Aktivitäten zum Kennenlernen und Vernetzen, durch die oft ungeahntes Synergie- und Innovationspotenzial frei wird und langfristige, nachhaltige Kooperationen entstehen.“

One-A Engineering – Kleine Ideenschmiede für Big Player

Wie ein kleines feines Verfahrenstechnik-Unternehmen bei Big Playern im Pharma- und Feinchemie-Umfeld für Furore sorgt, zeigt das Zulieferbeispiel One-A Engineering.

COMPAMED und MEDICA für Ihr Medtech-Marketing

Zur Vorbereitung auf die weltgrößte Medizinmesse MEDICA und die international führende Fachmesse für den Zuliefermarkt COMPAMED gibt der Schaffler Verlag im September 2013 wieder die ÖKZ EXTRA: MEDICA heraus. In Kooperation mit LISA (Life Science Austria), der Wirtschaftskammer Österreich und den Clusterorganisationen Gesundheits-Cluster, Human.technology Styria und dem Cluster Life Sciences der Standortagentur Tirol werden sich Zulieferer, Hersteller, Aussteller und Besucher präsentieren. Medtech-Marketing gewinnt gerade bei der Vorbereitung von Messen immer mehr an Bedeutung.

Denn nur wer für potenzielle Kunden und Kooperationspartner sichtbar und präsent ist, kann von diesem Großevent profitieren. Im Rahmen der ÖKZ EXTRA: MEDICA wird der zweite Teil „Zulieferer und Hersteller in der Medizintechnik“ in Kooperation mit dem Gesundheits-Cluster erscheinen. ::

DI (FH) Philipp Wittmann
Clustermanagement Gesundheitstechnologie
Clusterland Oberösterreich GmbH
A-4020 Linz, Hafenstraße 47-51
Tel.: +43 (0)732 / 79810-5151
gesundheits-cluster@clusterland.at
www.gesundheits-cluster.at



One-A ist ein kompetenter Dienstleister in der Pharma- und Feinchemiebranche und verfügt über großes Know-how in der Anlagenplanung und Inbetriebsetzung. Das erfolgreiche junge Verfahrenstechnik-Unternehmen hat umfangreiche Expertise bei Mikroreaktoren, die bei schwierigen Reaktionen z.B. bei der Herstellung von Medikamenten-Wirkstoffen oder von Nanopartikeln zum Einsatz kommen.

one-A engineering Austria GmbH
Wartenburgerstraße 1A,
A-4840 Vöcklabruck
Tel.: +43(0)7672/24522-0,
office@one-A.at, www.one-A.at

Bildgebende Zulieferer geben den Ton an

Seit Jahrzehnten entwickelt, produziert und vertreibt GE Healthcare Austria erfolgreich Diagnosesysteme für die Humanmedizin. Am Standort Zipf in Oberösterreich wird u.a. eines der modernsten 3D/4D-Ultraschallgeräte für die Frauenheilkunde hergestellt. Gerade ein Big Player wie GE braucht kompetente und zuverlässige Zulieferer, die im Rahmen dieser Serie vorgestellt werden.

Imaging aus Oberösterreich: Die „Voluson® E8 Premium-Imaging-Plattform“ ist ein Ultraschalldiagnosegerät mit 3D/4D-Technologie, welches exklusiv von GE in Oberösterreich entwickelt und gefertigt wird. Dabei kommen nur fortschrittlichste Technologien und Diagnose-Tools zum Einsatz. Um solch wegweisende Entwick-

lungen auf Schiene zu bringen, sind auch die Big Player der Branche auf professionelle Lieferanten spezieller Komponenten angewiesen. Die Zulieferer verfügen über gezieltes Experten-Know-how, gerade was Nischenprodukte betrifft.

Voluson® E8 Premium-Imaging-Plattform ist ein einzigartiges 3D/4D Ultraschalldiagnosegerät. Die Innovation wird in Oberösterreich produziert und besteht aus vielen technologischen Einzelkomponenten.

© GE Healthcare



ENERGIE MARSCH. Für die passende Stromversorgung sorgt unter anderem **Becom Electronic GmbH**. Der Anbieter von Electronic Engineering & Manufacturing Services im burgenländischen Lockenhaus produziert speziell angepasste Netzteile für GE Healthcare Austria. Becom hat sich zu einem der führenden österreichischen Betriebe von elektronischen sowie elektromechanischen Baugruppen und Geräten entwickelt.

ELEKTRONISCHER BAUKASTEN. Die **Lenzing Technik GmbH** aus dem gleichnamigen Lenzing (OÖ) agiert als erfahrener und weltweit tätiger Industriepartner für GE immer dann, wenn es um elektronische Baugruppen aller Art geht. Pro Jahr verarbeitet und entwickelt das Unternehmen in seinem hochmodernen Maschinenpark rund 50 Millionen Bauteile in den verschiedensten Ausführungen und Losgrößen.

KLARE SICHT. Die Ultraschallsonden werden unter anderem von der **AKAtech Produktions- und Handels GmbH**, einem Unternehmen aus Frankenmarkt (OÖ), zugeliefert und montiert. Der Betrieb assembliert sowohl Halbfertigfabrikate als auch komplette Systeme und Geräte für GE – unter anderem das „Voluson Dock Cart“ für die Aufnahme der mobilen Ultraschallgeräte.

PROFESSIONELLE DARSTELLUNG. Zukunftsweisende PC-Komponenten werden unter anderem von der **S.I.E. System Industrie Electronic GmbH** entwickelt, produziert und als montagefertige Hardware an GE geliefert. Das Vorarlberger Unternehmen mit Sitz in Lustenau ist seit 1994 in der technischen Entwicklung und Herstellung rechnerbasierter Lösungen auf höchstem Niveau tätig.

DAS GROSSE GANZE. **Contec Steuerungstechnik und Automation GmbH** ist unter anderem für die Montage der einzelnen Konsolen und die fachgerechte Zusammenführung aller Einzelkomponenten verantwortlich und führt anschließend erste Funktionstests durch. Zudem bringt das Unternehmen aus Ebbs (T) sein Fertigungs-Know-how in den Entwicklungs- und Herstellungsprozess mit ein.